

Apropos

von Johanna Mächler



Täglich erreichen unsere Zeitungen Meldungen aus den Ortschaften. Es sind Texte nach dem Motto: In der Kürze liegt die Würze. Wir nennen sie «Örtli»-Meldungen. Da schreibt die Präsidentin eines Frauen- und Müttervereins über ihren Anlass, die CVP teilt mit, dass sie am Dorf-Märt anwesend ist, oder das Seniorenzentrum kündigt die «Kafi-Stubetä» an.

Natürlich gehen viel mehr solcher Kleinanzeigen auf der Redaktion «March-Anzeiger» als beim «Höfner» ein. Das liegt an der Grösse des Gebietes, die March hat neun Gemeinden und die Höfe «nur» drei. Es liegt aber auch daran, dass die Menschen in der March noch stärker zusammen unterwegs sind, als dies offenbar in den Höfen der Fall ist.

In der March trommelt man das Volk an kleine und kleinste Veranstaltungen, ohne Berührungsängste wird gezeigt, wer man ist und was man hat. Besonders eindrücklich sind jeweils die Kinderkleiderbörsen im Frühling und im Herbst. In fast jeder Gemeinde gibt es Frauen und Männer, die dafür einen Riesenaufwand betreiben. Und jedes Mal wird über unsere Zeitung informiert.

Manchmal kommt es vor, dass eine Meldung unvollständig geschrieben ist. Bei einem kurzen Telefongespräch werden die fehlenden Infos gleich nachgeliefert. Die meisten Ankündigungen sind am Mittwoch gewünscht, weil diese Ausgabe unserer Zeitung in allen Haushalten erscheint. Hin und wieder erlauben wir uns – meist aus Platzgründen – auch Kürzungen, was verständlicherweise nicht immer goutiert wird.

Dieser Austausch mit den Leserinnen und Lesern ist erfreulich. Es zeigt die Verbundenheit mit Land und Leuten und unserer Zeitung. Davon könnten auch Neuzuzüger profitieren, die in March und Höfe ja zahlreich sind. Jeder ist eingeladen, am Dorfleben teilzunehmen.

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 252.–
 - 24 Monate zu Fr. 472.–
 - 6 Monate zu Fr. 134.–
- (alle Preise inklusive MwSt und iPad-App)

Name _____
 Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____
 Unterschrift _____
 Datum _____
 Telefon _____

Bitte senden an:

March-Anzeiger Höfner Volksblatt
 Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
 8853 Lachen 8832 Wollerau
 Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
 Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 10
 aboverwaltung@marchanzeiger.ch
 aboverwaltung@hoefner.ch

Signalisation ist mitschuldig an Chaos nach H8-Sperrung

Bis Montagabend ist die H8 zwischen Kreisel Kreuzstrasse und Schindellegi komplett gesperrt. Der Verkehr rund um die Autobahnausfahrt Wollerau kam teilweise zum Erliegen. Man benützt besser die Ausfahrt Richterswil.

von Andreas Knobel

Der Verkehr im Bezirk Höfe läuft ohnehin schon ständig am Limit. Gestern verschärfte sich die Lage aber nochmals deutlich. Besonders die Autobahnausfahrt Wollerau aus Richtung Chur versank teilweise im Chaos. Wie jeweils in Lachen (wir berichteten gestern) stauten sich die Autos auf dem Pannestreifen zurück. Wenn dann ein ganz «Gewiefter» noch vorne reindrücken wollte und dafür auf der Fahrbahn stehen blieb, ergaben sich gefährliche Situationen noch und noch.

Totalsperrung als Auslöser

Schuld am temporären Nadelöhr ist die Komplettisierung des Kreisels Kreuzstrasse in Schindellegi an der Hauptstrasse H8. Noch bis nächsten Montag um 19.30 Uhr bleibt die Verbindung in die Innerschweiz nämlich komplett gesperrt. «100 Leute arbeiten zurzeit mit Hochdruck am Kreisel, da geht etwas», bittet Projektleiter Florian Tschümperlin vom Schwyzer Tiefbauamt um Verständnis. Danach sollte der Verkehr wieder rund laufen, weil bis nächsten Freitag nur noch nachts zwischen 19 und 5 Uhr abgesperrt und umgeleitet wird.

Richterswil als bessere Variante

Dass das Umleiten vor allem des Arbeitsverkehrs Komplikationen nach sich zieht, überrascht nicht und ist wohl auch nicht zu vermeiden. Nur stellt sich für Ortskundige eine Frage: Warum wird die Umleitung offiziell über die Ausfahrt Wollerau signalisiert? Denn dort folgen ohnehin schon heikle Stellen. Die Einfahrt in die



Schon ab dem Dorfkreisel Wollerau über die Roos- und die Verenastrasse (im Bild) stauten sich die Fahrzeuge bis weit über die Wollerauer Autobahnausfahrt auf den Pannestreifen zurück.

Bild André Bissegger

Roosstrasse, der Dorfkreisel – vor allem wenn auch noch die Barriere geschlossen ist – die Kurvenfahrt über die Fürti und schliesslich noch die steile Einfahrt bei der Firma Kühne & Nagel erschweren bis verunmöglichen einen flüssigen Verkehr. Da wäre es doch viel einfacher und sinnvoller, bis zur Ausfahrt Richterswil zu fahren und über die zwei Kreisel bei den Autobahnzubringern sowie über die gut ausgebaute Allenwindenstrasse durch Samstag direkt nach Schindellegi in den Grosskreisel zu gelangen.

«Das war bei uns heute Morgen tatsächlich auch ein Thema», erzählt

Florian Tschümperlin. Doch nun sei es zu spät für eine Umsignalisierung. Die Einheimischen hätten nach dem ersten Tag ohnehin bemerkt, dass das Umfahren Wolleraus über die Ausfahrt Richterswil praktischer sei.

Im Sommer wars nicht möglich

Bleibt noch eine letzte Frage: Warum wurde diese Grossbaustelle an der H8 zwischen den beiden Kreiseln Kreuzstrasse und Schindellegi nicht auf den Sommer terminiert? Das hätten sie gerne gemacht, gibt Tschümperlin zu bedenken. Nur hätten sie ihre Arbeiten mit den Baustellen an der Churerstrasse

in Pfäffikon und an der Dorfstrasse in Schindellegi abstimmen müssen. So sei dieses verlängerte Wochenende als einzige Möglichkeit verblieben.

Die Ausserschwyzter Verkehrsteilnehmer werden sich in den nächsten Wochen ohnehin noch mit einigen Baustellen abfinden müssen: Kantonsstrasse Reichenburg, Kantonsstrasse Buttikon, Bahnhofstrasse Siebnen-Wangen, Autobahntunnel Altendorf, Brugglistrasse Altendorf, Churerstrasse Pfäffikon und eben die H8 zwischen Pfäffikon und Schindellegi – die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit...

Kopf der Woche

«Auf dem Dorfplatz die Welt entdecken»

50 Jahre alt wird die Kirche Pfäffikon in diesem Jahr. Aus diesem Grund geht am Sonntag das «Fest der Kulturen» über die Bühne. OK-Präsidentin Maria Züger hofft auf viele Besucher.

mit Maria Züger sprach Martin Müller

Warum laden Sie anlässlich des 50-jährigen Kirchenjubiläums zu einem «Fest der Kulturen»?

Wenn man einen Geburtstag feiert, dann lädt man ein – das machen wir. Wir laden die Leute ein, den Sonntag bei und mit uns zu verbringen. Es gibt in diesem Jubiläumsjahr verschiedene Anlässe, doch das «Fest der Kulturen» ist sicher der speziellste.

Seit wann laufen die Vorbereitungen für diesen Anlass?

Die Planung läuft schon längere Zeit. Seit zwei Monaten sind wir nun so richtig intensiv mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt.

Was erwartet die Besucher am Sonntag auf dem Dorfplatz in Pfäffikon?

Es wird ein interessantes Programm geboten: Um 10 Uhr beginnen wir mit einem interreligiösen Gespräch. Danach gibt es Vorführungen aus diversen Kulturen, unter anderem einen tibetischen Tanz. Speziell ist auch die Verpflegung: Für zwölf Franken darf man sich einen Teller nehmen und anschliessend kann man sich



Maria Züger

Bild Martin Müller

Ganz grundsätzlich würde ich mich freuen, wenn viele Leute kommen, teilnehmen und ausprobieren. Es bietet sich die Gelegenheit, auf dem Dorfplatz die Welt zu entdecken.

Zehn Essensstände, das tönt nach der «Qual der Wahl». An welchem Stand werden Sie Ihr Essen holen?

Grundsätzlich werde ich alles probieren, das ich noch nicht kenne: Dazu gehört das Essen aus dem Tibet, aber auch der Stand Polen/Ukraine. Sicher ist, dass ich kunterbunt essen werde.

Welches waren in der Vorbereitung die Knacknüsse?

Es war nicht ganz einfach, für das interreligiöse Gespräch Vertreter aus unterschiedlichen Glaubensrichtungen zu finden. Aber dank der guten Zusammenarbeit mit dem Sozialzentrum Höfe und Komin, dem Kompetenzzentrum für Integration, ist es uns gelungen, eine interessante Gesprächsrunde zusammenzustellen. Es werden zwei Vertreter des tibetischen Buddhismus und je einer aus dem Hinduismus, dem Islam, der protestantischen und der katholischen Kirche auf der Bühne sitzen und darüber sprechen, wie sie Religion erleben und wie sie Religion leben.

Wie wollen Sie verhindern, dass dieses Gespräch zu einer politischen Diskussion wird?

In diesem Fall werde ich gefordert sein, um das Gespräch wieder in eine andere Richtung zu lenken.

Was geschieht mit einem allfälligen Reingewinn?

Wenn wir positiv abschliessen sollten – worauf ich natürlich hoffe – dann werden wir das Geld einem guten Zweck zukommen lassen. Konkret werden wir ein Projekt unterstützen, das sich der Opfer des Hochwassers von 2014 in Kroatien angenommen hat.

Das «Fest der Kulturen» findet am Sonntag von 10 bis 15 Uhr auf dem Dorfplatz in Pfäffikon statt. Informationen unter www.pfarreipfaeffikon.ch

Maria Züger

Geburtsdatum: 26. Mai 1975

Wohnort: Pfäffikon

Zivilstand: ledig

Beruf: Bankangestellte

Hobbys: Lesen, Singen und Irland

Stärke: Neugier, Offenheit gegenüber Neuem

Schwäche: chaotisch